



## **Hola, ich bin Claudio!**

*Ihr wundert euch, dass ich nicht mehr in die Schule gehe, obwohl ich erst 9 Jahre alt bin? Tja, gewünscht habe ich mir das auch nicht. Es ging einfach nicht anders!*

Es fing alles damit an, dass meine Mutter immer weniger Fische verkaufen konnte. Ihr müsst wissen, bei uns ganz in der Nähe wird Gold abgebaut. Das klingt toll, aber reich wird dadurch keiner von uns und die Landschaft wird immer mehr kaputt gemacht. Erst gab es immer weniger Fische, dann musste mein Vater kämpfen, damit wir das Land für unsere Lamas benutzen konnten. Bei uns hat dann kaum noch das Geld für das Essen gereicht und meine kleine Schwester Mercedes wurde immer dünner und schwächer. Ich bin der Älteste von meinen Geschwistern und habe in der Schule wenigstens ein Bisschen gelernt. Also kann ich auch schon Geld verdienen. Meine Mutter hat mir bei einer anderen Frau auf dem Markt eine Arbeit besorgt: Ich verkaufe jetzt Orangen und Bananen. Jeden Morgen fahre ich mit meiner Mutter und den beiden kleinen Schwestern auf den Markt. Wir müssen alle schon um fünf Uhr aufstehen, damit der Bus uns rechtzeitig zum Markt bringen kann. Für mich ist das ein sehr langer Tag. Acht oder mehr Stunden stehe ich dann in der Hitze und verkaufe Obst. Beim Rechnen muss ich mich schon sehr konzentrieren, in der Schule habe ich das kaum gelernt. Was ich zu wenig einnehme, wird mir vom Lohn abgezogen. Verdienen tue ich dafür ca. 25 Soles (ungefähr 6 Euro) im Monat. Meine Mutter hofft bald mit einem kleinen Kredit einen eigenen Stand eröffnen zu können. Dann arbeiten wir alle zusammen und bekommen auch wirklich unseren Verdienst. Auch wenn die Arbeit schwer ist, ich bin schon stolz, dass ich meine Familie so unterstützen kann. Leider bleibt mir jetzt kaum noch Zeit meine Freunde zu sehen. Zum Spielen bin ich abends viel zu müde. Mein Bruder macht jetzt die Arbeiten, die ich früher erledigt habe. Er geht morgens Wasser holen und hilft nach der Schule meinem Vater bei den Lamas. Mein Vater sagt, wir können froh sein, dass keiner von uns in der Goldmine arbeiten muss. Über dem Gold liegt seit fünfhundert Jahren ein Fluch und keinem Indio hat es je Glück gebracht... Am schönsten ist für uns alle der Sonntag. Kennt ihr das auch? Keine Arbeit und nach dem Gottesdienst in der Kirche endlich Zeit mit den Freunden zu spielen. Wie wir Fußball spielen habe ich euch ja schon einmal erzählt. Momentan übe ich aber so oft ich kann mit meinem Kreisel. Abends sitzt die ganze Familie zusammen und oft sind auch noch Freunde und Nachbarn dabei. Es wird viel geredet, gesungen und manchmal sogar getanzt. Oft schimpft mein Vater aber auch zusammen mit den anderen Männern über die Goldmine. Sie erzählen sich dann alte Geschichten und sagen, dass das Gold schon vor fünfhundert Jahren fremde Menschen in unser Land gelockt hat. Vielleicht könnte ich ja ohne die Goldmine noch zur Schule gehen? Habt ihr auch schon einmal für Geld gearbeitet? Ich habe von einem andern Jungen auf dem Markt gehört in Deutschland leben die Kinder wie kleine Prinzessinnen und Prinzen. Stimmt das?